

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. dem Ober-Postcontrolor Karl Luzzenszky tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes und dem Ober-Postverwalter Josef Sauer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. den außerordentlichen Professor an der Universität in Innsbruck Dr. Adolf Farisch zum außerordentlichen Professor für Dermatologie und Syphilis an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Steueramtscontrolor Anton Grundner zum Steuereinnahmer in der IX., den Steueramtsadjuncten Franz Gregoric zum Steueramtscontrolor in der X. und den Steueramtspraktikanten Johann Globocnik zum Steueramtsadjuncten in der XI. Rangklasse ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 5. Mai.

Bei vollem Hause wurde endlich in vorgerückter Tagesstunde abgestimmt und hiebei der Antrag Tilsers, den Minister Grafen Schönborn in den Anklagezustand zu versetzen, mit allen gegen die Stimmen der Jungczechen und einiger Kroaten verworfen und der Antrag Pleners auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Als erster Redner sprach heute der Jungczech Abg. Basaty. Derselbe will den Erklärungen des Abg. Grafen Deym gegenüber nachweisen, dass die Verletzung durch den Herrn Justizminister keine Verletzung sei, sondern eine vorsätzliche gewesen sei. Graf Schönborn sei immer dem gegenwärtigen Systeme blind ergeben gewesen und habe sich bei der letzten Budgetdebatte als Deutscher von Geburt bekannt. Die Veranlassung der Feindseligkeit gegen das böhmische Volk sei die Schuld auch die anderen Mitglieder des Ministeriums, insbesondere den Herrn Ministerpräsidenten, dessen Versprechungen von Völkerveröhnung

und Völkerfrieden bloß Versprechungen geblieben seien. Nach dreizehnjähriger Erfahrung müsse das böhmische Volk zu der Ueberzeugung gelangt sein, dass der Ministerpräsident nicht für die Versöhnung und den Frieden zwischen den verschiedenen Nationalitäten gearbeitet habe, sondern den Grundsatz divide et impera zu seiner Richtschnur genommen habe. Bei der Voreingenommenheit des Ministeriums gegen das böhmische Volk müsse man mit Recht zu der Anschauung gelangen, dass das Verhalten des Justizministers nur ein vorzügliches gewesen sein könne. Die Verordnung vom 22. April sei nur eine Fortsetzung des bisherigen Systems der Regierung. Redner erörtert hierauf die Legalität der Verordnung vom juristischen Standpunkte; der Herr Justizminister sei gesetzlich verhalten gewesen, vor Erlassung der Verordnung das Gutachten des Landtages abzuwarten. Wie sich aus den Aufschlüssen, welche kürzlich der Herr Minister Dr. Graf Ruenburg gegeben habe, entnehmen lasse, werde die Regierung auf der betretenen Bahn fortschreiten. Er tadelt die Haltung der czechischen Abgeordneten aus Mähren, welche mit der der früheren czechischen Abgeordneten aus Böhmen identisch sei, und spricht die Hoffnung aus, dass das mährische Volk dies bald einsehen und andere Vertreter entsenden werde. Was die Polen betreffe, so seien sie auch Slaven, treiben aber keine slavische Politik. Redner glaubt die Befürchtung aussprechen zu sollen, dass sich das in der Zukunft an ihnen rächen werde. Die Hauptverführerin des Justizministers und der ganzen Regierung sei aber die vereinigte Linke. Diese stimme für Beckelsdorf u., votiere die Wiener Verkehrsanlagen und die Valuta und erhalte noch einen oder den anderen Ministerposten. Gegen den Abg. Dr. von Plener polemisierend, sagt Redner, dessen Rechtsdeductionen würden dahin führen, dass die Regierung Gesetze, die ihr nicht passen, einfach im Verordnungswege beseitigen könnte. Zum Schlusse erklärt Abg. Dr. Basaty, dass der öffentlichen Meinung über die Gerechtigkeit der Sache des böhmischen Volkes noch die Augen aufgehen werden. Der Ruhm des Grafen Taaffe und der österreichischen Regierung aus Anlass des Zustandekommens eines Vollparlamentes werde bei der Fortsetzung der Rechtsverweigerung für das böhmische Volk bald zu Ende sein.

Abgeordneter Bianchini hielt eine Rede in kroatischer Sprache, die vom Beifalle der Jungczechen wiederholt begleitet wurde. Er und seine Freunde aus Istrien, erklärte er, stimmen für den Antrag Tilsers, weil es sich dabei um eine gerechte Sache handle und der staatsrechtliche Standpunkt der Czechen verlegt

wurde. Die Unterstützung dieses Antrages sei sowohl ein Gebot slavischer Brüderlichkeit wie der politischen Klugheit. Was heute den Czechen passiere, könne morgen den Südslaven geschehen, und speciell diese müssen gerechte Beschwerde darüber führen, dass es ihnen nicht gestattet werde, auf staatsrechtlicher Basis sich zu vereinigen. Die Regierung scheine es darauf abgesehen zu haben, im Süden zu italianisieren und die Dinge reif zu machen für das Königreich Italien, wie sie im Norden für die Germanisation arbeite. Wir Slaven haben viel für dieses Reich geleistet und können daher verlangen, als Slaven in diesem Reiche zu leben und nicht als Slaven der Deutschen und Italiener.

Abg. Dr. Masaryk constatirt, dass bei der Schaffung des Bezirksgerichtes in Beckelsdorf nicht die sachlichen, juristischen Gründe, sondern die Wiener Abmachungen maßgebend waren. Die Schaffung dieses Gerichtsprangels werde nicht zu einer Verständigung führen, sondern neue Conflict heraufbeschwären. Was die Ausführungen des Herrn Justizministers anbelange, so mache die Art und Weise, wie er nachwies, dass er bei Erlassung der Verordnung vom 22. April auf gesetzlicher Basis gestanden habe, beinahe den Eindruck, als ob er sich bewusst wäre, dass er bei Erlassung früherer Verordnungen ungesetzlich vorgegangen sei. Redner polemisierte gegen die Argumente des Abg. Dr. von Plener, welcher mit seinen gestrigen Ausführungen sich mit den Ausprüchen, die er in früherer Zeit im böhmischen Landtage gethan, in Widerspruch gesetzt habe. Jedenfalls hätte das Ministerium mit Erlassung seiner Verordnung warten müssen, bis das Gutachten von Seite des böhmischen Landtages erfolgt wäre. Redner verteidigte seine Partei gegen den Vorwurf, dass sie unüberlegt mit ihrer Ministeranfrage vorgegangen sei. Sie sei durch die spontane Erbitterung, welche im böhmischen Volke wegen der abermaligen Rechtsverletzung platzgegriffen habe, nothwendig geworden. Das ganze böhmische Volk sei wiederholt in seinen Gefühlen und in seinen Rechten empfindlich gekränkt worden, und das habe zur Anklage gegen den Herrn Justizminister geführt. Die Lösung der böhmischen Frage könne nicht durch solche Mittel herbeigeführt werden. Die Regierung müsse dieselbe gründlich studieren und auf der Basis der Gleichberechtigung zum Austrage bringen. Es müsse eine Versöhnung zwischen den Ideen der beiden Nationalitäten gefunden werden. Der Justizminister habe mit seinem Erlasse das Gerechtigkeitsgefühl des gesammten böhmischen Volkes verletzt. Das böhmische Volk, das an freirechtlichen Ideen festhalte, bekämpfe offen und loyal das

## Feuilleton.

### Schmetterlinge.

Von Sylvester Frey.

Das ist ein Auf- und Niedergangeln in dem blühenden Wiese, welches die Sonne gewoben! Auf der grünen Wiese, gestickt mit Taufendschönchen und Verwöhrend um die Baumkronen, sich abhebend in ihrer Farbenpracht von dem satten Grün, Admiral und Trauermantel schweben. Ueber den Feldblumen, wie sie am Wegrain, allein von der lieben Gottesnatur gesäet und gepflegt emporkwachsen, flattert der Distelfalter, um dann im schwanken Fluge über die goldenen Wogen des Kornfeldes dahinzutreiben.

Über man geht weiter in die Haide, wo der Fink schimmernden Blaulinge und die glänzenden Feuerwögel aufstört. So weit die Sonnenstrahlen uns an dem Hochsommerstage begleiten, bleiben wir umspielt von Schmetterlingen, bald einfach in ihrem Gesieder, weiß gekleidet wie die Braut an ihrem Ehrentage, die in dem sicheren Bewusstsein der eigenen Schönheit — Natur prangend in dem köstlichsten Schmuck, welchen die Natur gewährt, und zugleich ihn kostet zur Schau tragend in der Ueberzeugung, dass weder die Blumen, die ihnen dahin segeln, noch die Vögel, welche über dem sie segeln, eine Wette wagen dürfen in der Bemessung dieser Pracht.

Was wäre uns ein Sommertag ohne dieses muntere, immer bewegliche Völkchen; wie leer deuchte uns das gewaltige Netz, gewoben aus den glitzernden Sonnenstrahlen, wenn sie nicht an diesen goldenen Fäden auf und nieder kletterten oder sich in ihnen schaukelten, um plötzlich in einem gewagten Purzelbaume herunterzuschleusen auf die Distelblüte am Wege oder das Kantenhaupt auf der Wiese. Kein Plätzchen, soweit unser Blick reicht, bleibt unbefucht von ihnen. In einsamer Waldblöße, wo wir träumend stillstehen, hold angemuthet von dem Reigen der Eindrücke, mit welchen die Natur unseren Spaziergang beschenkt hat, umgauern uns sogar die seltensten unter allen Arten: Perlmutterfalter und Kaisermantel, der prächtige Eisvogel oder der atlasglänzende Schillerfalter.

Ein so prächtiges Thier mußte schon frühzeitig die Augen desjenigen, welcher sich an Anmuth der Bewegungen und Schönheit der Farben erfreut, auf sich lenken. Es wurde daher von den Alten wiederholt gefeiert, indem man gleichzeitig die Eigenschaften, welche charakteristisch hervortreten, symbolisch im Cult verwertete. So erblickte man gern den Schmetterling als eine Verkörperung der unsterblichen Seele, und zumal wurde sein siegreiches Emporkriechen aus der Puppe auf die Befreiung jener aus den Banden des Körpers beim Tode bezogen. Psyche wurde daher gewöhnlich mit den Flügeln des Schmetterlings dargestellt und ebenso der Gott des Schlafes.

Das Symbolische ist gut getroffen durch diese Nachahmung, und der glückliche Sinn der Alten, welche

ein überaus feines Verständnis bei solchen Uebertragungen bekundeten, muß noch heute angestaunt werden. Die moderne Anschauung ist eine andere geworden, nach ihr ist der Schmetterling der lose Schelm, welcher von Blüte zu Blüte gaukelt, um dort zu kosen. Das düstere Bild, zu welchem sich die Symbolik der Alten verdichtete, ist also einem freundlicheren gewichen; es mag nicht so vertieft in seiner Bedeutung sein, aber unzutreffend ist es gewiß nicht in der Auslegung, welche man ihm gegeben.

Hand in Hand geht damit die Verherrlichung, welche das Insect durch die Poesie gefunden. Die Anmuth der Bewegung, wenn es sein Spiel in dem Gewebe der Sonnenstrahlen treibt, die Schönheit der Zeichnung, bei welcher Phantasie und Farbenpracht zum besten Gelingen zusammengewirkt haben, vor allem die wunderbare Art, wie der Schmetterling entsteht, um nach oftmals ganz knapper Lebensdauer dahinzusterven — das alles mußte wohl Veranlassung sein, die Leier des Sängers zu stimmen. In der Poesie ließe sich ein ganzes Bouquet aus solchen Dichtungen zusammenstellen; wir wollen hier nur die schlichtgefügten Verse wiedergeben, in welchen Wilhelm Hey, der nunmehr schier vergessene liebenswürdige Fabeler, das Gespräch zwischen einem Knaben und Schmetterlinge schildert:

«Kleines Ding, sage, wovon du lebst,  
Dass du nur stets in Lüften schwebst?»  
«Blumenduft, Sonnenschein —  
Das ist die Nahrung mein! . . .»



gegenwärtige Regierungssystem, welches merkwürdigerweise von der liberalen Partei unterstützt werde. Im Interesse der Gerechtigkeit ersucht Redner das Haus, den Antrag des Abg. Tilsner einem Ausschusse zuzuwenden.

Abg. Dr. vom Plener wendet sich zunächst gegen den Vorwurf, daß sein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung die gesetzlichen Rechte des böhmischen Landtages verkürze. Dieser Vorwurf entbehre jeder thatsächlichen Begründung, denn bisher sei immer die Praxis eingehalten worden, daß im administrativen Wege die Abgrenzung der Gerichtsbezirke vorausgegangen und die Herstellung der Congruenz mit dem Vertretungs- und Wahlbezirke durch die legislatorische Action des betreffenden Landtages nachgefolgt sei. Allerdings sei es richtig, daß die Wähler der ausgeschiedenen Bezirke bis zur Herstellung der Uebereinstimmung der neu errichteten Bezirke mit der Wahlordnung keinem Wahlbezirke angehören, allein diese Consequenz ereigne sich wiederholt in allen jenen Ländern, wo derlei neue Bezirksabgrenzungen stattfinden, und es sei daher eine dringende Aufgabe der betreffenden Landtage, die Concordanz mit der Wahlordnung herzustellen. Hoffentlich werde in dem vorliegenden Falle der böhmische Landtag die Opposition nicht so weit treiben, daß sie die Codificierung des Bezirkes Weckelsdorf in der Landtags-Wahlordnung verweigern und die Wähler dieses Bezirkes des Wahlrechtes berauben werde. In dem vorliegenden Falle handle es sich wesentlich um die Auslegung und Anwendung des § 2 des Gesetzes vom Jahre 1868. Nach diesem Paragraphen sei die Regierung berechtigt, im Verordnungswege mit der Neueintheilung, Errichtung, Abgrenzung u. s. w. der Gerichtsbezirke vorzugehen. Redner theilt die Anschauung des Justizministers, daß unter Einholung einer Aeußerung nicht bloß die Einladung zu einer solchen seitens der Regierung zu verstehen sei, sondern daß dies auch dann der Fall sei, wenn der Landtag sich auf Grund von Petitionen über derartige Fragen äußere. Diese Auffassung beruhe auf einer langjährigen Praxis der Vertretungen aller Kronländer. Der § 2 des bezeichneten Gesetzes lege also der Regierung die Pflicht auf, nicht ohne solchen Befehl vorzugehen, aber ihr Verordnungsrecht sei dadurch nicht bedingt. Wie einzelne Fälle zeigen, sei die Regierung an die stärkste Willensäußerung des Landtages, an ein positives Gutachten, nicht gebunden; warum solle sie an die schwächste Willensäußerung gebunden sein, die in der Verweigerung des Gutachtens liege? Redner weist ferner darauf hin, daß sein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung keine verletzende Spitze gegen die Jungzechen enthalte. Diese haben den Kampf in ungerechtfertigter Weise auf die Spitze getrieben; sie sollten aber als führende Partei eine consolidierende Thätigkeit entwickeln, denn das tüchtige, seßhafte böhmische Volk könne in einem Zustande keine Befriedigung finden, der zuletzt zum offenen Bürgerkriege führen müßte. Wenn man der deutschliberalen Partei Mangel an politischem Takt zum Vorwurfe gemacht habe, weil der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung von ihr ausgegangen sei, so müsse er darauf entgegnen, daß seine Parteigenossen die Verordnung des Herrn Justizministers als vollständig gerechtfertigt und gesetzlich ansehen, daß durch dieselbe den Rechtsanschauungen, welche die vereinigte Linke von jeher vertreten habe, von der Regierung thatsächlich Rechnung getragen worden sei, und daß es daher auch correct gewesen sei, wenn von dieser Seite der Antrag auf Uebergang zur Tages-

ordnung gestellt worden sei. Er empfehle nochmals die Annahme dieses Antrages, welcher nicht politischen Rücksichten und Interessen seine Entstehung verdanke, sondern der Ausfluss der Rechtsüberzeugung sei, daß in der Verordnung nichts dem Rechte Widersprechendes liege und daß dieselbe im Gesetze begründet und nach demselben vollkommen gerechtfertigt sei. Das Haus möge daher den Uebergang zur Tagesordnung beschließen.

Abg. Dr. Herold constatirt, daß, sobald die Verordnung über die Errichtung des Bezirksgerichtes in Weckelsdorf im Kronlande Böhmen bekannt wurde, ein einziger Schrei durch die ganze Bevölkerung Böhmens gegangen sei: Gericht über den Justizminister für das Bezirksgericht in Weckelsdorf. Es sei daher eine Pflicht der Gewählten des böhmischen Volkes gewesen, diesem Schrei Geltung zu verschaffen und die Anklage gegen den Minister zu erheben. Ein vollständig ungerechter Vorwurf sei es, wenn man gesagt habe, die Ministeranklage, welche von seiner Partei erhoben wurde, sei eine Frivolität gegen die bestehenden Gesetze. Der Antrag auf Veretzung des Justizministers in den Anklagezustand sei ein wohlervogener, er verfolge keine agitatorischen Zwecke, er habe mit der Person des Ministers nichts zu thun und entspreche nur den Thatsachen. Was den Antrag selbst anbelange, so könne es sich nur darum handeln, ob der Minister das Gutachten des böhmischen Landtages eingeholt habe oder nicht, und ob er den Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1868 entsprochen habe oder nicht. Nach dem § 1 dieses Gesetzes könne der Justizminister überhaupt nur dort ein neues Bezirksgericht errichten, wo gemischte Bezirksämter oder Bezirksgerichte bereits existieren. Es handle sich in diesem Falle nicht darum, ob die Regierung ein Bezirksgericht gegen das Gutachten des böhmischen Landtages errichtet habe, sondern darum, ob sie es ohne Einholung des Gutachtens gethan habe. Auf ein früheres Gutachten des Landtages dürfe sich der Herr Justizminister nicht berufen, denn ein Gutachten des Landtages könne nur so lange als geltend angesehen werden, als die Sanction der Krone oder die Entscheidung der Regierung nicht erfolgt sei. Habe aber, wie es in diesem Falle geschehen, die Regierung sich gegen das Gutachten ausgesprochen, so könne dieses keine Geltung mehr haben, und dürfe sich daher auch der Justizminister auf ein solches Gutachten nicht berufen. Das stärkste Argument des Abg. Dr. v. Plener bestehe darin, daß die Regierung das Gutachten eingeholt, der Landtag dasselbe aber nicht erteilt habe. Dieser Behauptung müsse er die Thatsache gegenüberstellen, daß die bezügliche Regierungsvorlage der Ausgleichs-Commission zugewiesen wurde und daß diese einen Bericht an den Landtag vorgelegt habe. Derselbe habe aber, wie vieles andere, nicht mehr zur Verhandlung im Landtage gelangen können, weil unmittelbar nach Erledigung des Budgets der Landtag geschlossen worden sei. Hätte man dem Landtage noch einige Tage Zeit gönnt, wäre auch das Gutachten in der Angelegenheit des Bezirkes Weckelsdorf erfolgt. Die Thatsache, daß der böhmische Landtag verhindert worden sei, das begehrte Gutachten abzugeben, sei hier im Hause ins Gegentheil verkehrt worden, aber so lange seine Parteigenossen im Hause seien, werden sie dafür sorgen, daß die Wahrheit bekannt werde.

Unter großer Spannung leitete der Präsident die namentliche Abstimmung. Bei derselben wurde der Antrag Tilsner, betreffend die Veretzung des Ministers Schönborn in den Anklagezustand, mit großer Majorität abgelehnt. Die Linke, die Polen, ein großer Theil des

verlassen darf. Nun vermeint er den Lockruf der Natur zu vernehmen, und sprengt die Bande. Aber er war getäuscht, draußen ist noch Winter, und sobald die Sonne zur Reize geht, treten wieder die Unbilden jenes in ihr Recht. Die Strafe für solchen Uebermuth ist dann allemal der Tod. Heinrich Seidel, einer der genauesten Kenner der Natur und liebenswürdigsten Schilderer derselben, erzählt, daß er einmal am zweiten Weihnachtstage bei klarem, sonnigem Frostwetter einen Citronenfalter am Waldwege sitzend fand. Unter dem Hut nahm er ihn mit nach Hause, wo er ihn mit ein wenig aufgelöstem Zucker fütterte und so einige Tage am Leben erhielt. Schließlich trat die Natur freilich doch in ihr Recht, und der kleine Schelm, welcher sie nicht richtig zu deuten verstanden, büßte sein Leckes Beginnen mit dem Tode.

Der Mensch pflegt die Freude, welche er an dem schmucken Gesellen empfindet, auf recht unhohe Art zu bethätigen. Er speißt ihn auf und süßt ihn der Sammlung ein, welche aus den Leidensgefährten und Verwandten des Insects besteht. Sofern ein wissenschaftlicher Zweck solchem Thun zugrunde liegt, wird man nichts dawider einwenden dürfen; auch eine gut gemeinte Spielerei der Jugend, welche damit ihren Sinn für die Thierwelt bekunden will, wird man nicht allzu hart tadeln dürfen, wenn nur die Natur nicht geplündert wird, indem man sie ohne Plan und Schonung ihres schillernden Puzes beraubt. Mancher bedauert als Mann, was er als Knabe in dieser Hinsicht gesündigt hat.

Hohentwart-Clubs stimmten gegen den Antrag Tilsner. Die Jungzechen, der Altzeche Zucker und die Kronen Bianchini, Luginja und Spindic stimmten für die Zuweisung des Antrages an einen Ausschuss. Unter großer Bewegung wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

**Politische Uebersicht.**

(Die Valuta-Regulierung.) Man telegraphirt aus Budapest: Ministerpräsident Graf Szapáry hatte gestern mit den Führern der Opposition Besprechungen bezüglich der Verhandlung der Valuta-Regulierungs-Vorlagen und ist der größten Zuversicht begegnet. Vor dem Krönungsjubiläum dürften die Valutagesetze bereits sanctioniert sein und die Conversion beginnen können.

(Seine Majestät der Kaiser) empfing vorgestern eine vom Prager Bürgermeister Dr. Scholz geführte Deputation, welche dem Monarchen die Petition der Prager Stadtgemeinde wegen Gewährung einer Staatssubvention von 13 Millionen Gulden für Verkehrs- und Affanierungs-Anlagen unterbreitete. Der Kaiser nahm die Petition entgegen und erklärte, daß dieselbe einer eingehenden Prüfung unterzogen werden würde.

(Sträflingsarbeit.) Am 3. Mai sind von der Männer-Strafanstalt in Marburg 64 Sträflinge mit 2 Oberaufsehern und 5 Aufsehern als Arbeitdetachment zu den Straßenherstellungs-Arbeiten nach Weiz in Steiermark abgereist. Der Umstand, daß die dortigen, im vergangenen Jahre von Elementar-Ereignissen so schwer heimgesuchten Gemeinden abermals die Verwendung von Sträflingskräften aus Marburg erbat, ist ein Beweis, daß sich die Sträflinge durch Fleiß, Ausdauer, guten Willen und anständiges Betragen das Vertrauen der Bevölkerung erworben haben.

(Der kroatische Landtag.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Budapest schreibt, befindet sich der Banus von Kroatien dormalen in der ungarischen Hauptstadt, um mit der Regierung über die Neuwahlen für den kroatischen Landtag zu verhandeln. Dieselben sollen im Juli stattfinden. Die Regierung hofft sicher auf ihren Sieg. Von anderer Seite wird gemeldet, daß ein scharfer Wahlkampf zwischen den beiden oppositionellen Fractionen in Aussicht steht; den Anhängern des Herrn Starčević sind die «Strozmayerianer» noch immer zu gemäßig und sie wollen sich diesmal alle Mühe geben, sie gänzlich aus dem Landtage zu verdrängen.

(Rußland und Bulgarien.) Die «Svobodna» tadelt den bulgarischen Agenten in Constan-tinopel, Dimitrov, wegen der Audienz, die er bei dem russischen Botschafter Melidov nachgesucht. Die «Svobodna» constatirt, daß Dimitrov hiebei ohne Infringirung seiner Regierung gehandelt, und bemerkt, solche Betreibungen könnten niemals ein Resultat ergeben. Die Erklärungen des Herrn Melidov hätten den Beweis erbracht, daß der Moment noch nicht gekommen, in welchem Rußland imstande sei, die Situation vom vorurtheil-

(Ravachol.) Dem «Gaulois» wird berichtet, daß in Montrifon, wo Ravachol wegen Mordes abgeurtheilt werden wird, eine vollständige Panik so wohl beim Gerichtspersonal wie bei der Bevölkerung herrsche. Dem Besitzer des Hotels, bei welchem der Scharfrichter sabzuftigen pflegt, wurde gedroht, daß man ihn «dynamitieren» wolle, wenn er dem Hente

Hören wir, wie der «grüne Heinrich» diese Puppe seiner Kindheit schildert: «Die Schmetterlinge, welche ich fieng, machten mir saure Mühe mit dem Töbten und dem Unverferthalten; denn die zarten Thiere behaupteten eine zähe Lebenskraft in meinen mörderischen Händen, und bis sie endlich leblos waren, fand ich auf meinen Nadeln eine zerfetzte Gesellschaft erbarmerwürdiger Märtyrer. Schon das Töbten an sich ermüdete mich und regte mich zu sehr auf, indem ich die zierlichen Geschöpfe nicht leiden sehen konnte.» Wer sein Behagen an den Schmetterlingen darthun möchte, kann dies menschlicher, indem er sie zähmt. Allerdings ist das nicht so leicht und nur durch große Umsicht und Stetigkeit des Willens zu erreichen. Ebenso schenken nur gewisse Arten in ihrem kleinen Herzen einen gewissen Grad von Zutraulichkeit für den Menschen aufkommen zu lassen. Vor allem hat man diese bei dem «Admiral», bekanntlich einem der schönsten Schmetterlinge, herausgefunden.

Die Art und Weise, wie man überhaupt zu dem Schlusse kam, daß hier eine Zähmung möglich sei, ist interessant genug, um mitgeteilt zu werden. Man fand nämlich, daß sich der «Admiral» besonders gern auf Birnen niederläßt, die schon stark einer solchen einman sich die Hand mit dem Saft einer solchen faßt. Die Wirkung des Geruches auf seine Nerven muß derart sein, daß er davon sofort gefesselt ist. Denn bald flog das Thierchen der ausgestreckten Hand immer

Der Knabe, der wollt' ihn fangen,  
Da hat er mit Zittern und Bangen:  
«Lieber Knabe, thn' es nicht,  
Laß mich spielen im Sonnenlicht;  
Eh' vergeht das Morgenroth,  
Lieg' ich doch schon kalt und todt!»

Ja wohl! Eine Tragik liegt gewissermaßen in dem Dasein des Schmetterlings angedeutet. Wie ein Sieger ringt er sich los aus dem geistigen Gefängnis, welches ihm so lange die freie Bewegung verwehrt hat. Er tummelte sich in den Lüften; der Obem des Waldes, das Grün der Wiesen — eines deucht ihm so herrlich wie das andere; Freude am Leben und Lust am Genießen sind offenbar die einzige Aufgabe, welche der lose Schelm zu erfüllen hat. Nach kurzer Lebensdauer findet man ihn entseelt auf der Flur, welche er noch kurze Zeit zuvor durchschwirrt hat, und der Knabe, der sich des schillernden Gefieders so innig gefreut, sieht nunmehr die Zeichnung vermischt und die Faben abgestäubt. Allerdings duldet diese grausame Regel auch Ausnahmen. Es kommt nämlich vor, daß Schmetterlinge den Winter überdauern; dann ist das ein Zuwachs, welchen das sonst so knapp bemessene Dasein derselben wahrscheinlich wider alle Regel erfährt und der deshalb umso höher angeschlagen werden muß.

Dafür kennt das Geschlecht der Schmetterlinge auch Enttäuschungen, ebenso gut wie jedes andere Wesen, welches unter der Sonne webt und wankt. Die Strahlen derselben rufen ihn nämlich oftmals schon frühzeitig aus seiner Hülle. Eingeschlossen in der Puppe, kann er den Augenblick kaum mehr erwarten, wo er dieselbe



Aufnahme gewähre. Der Präfect begab sich nach Montbrion, um die Bevölkerung zu beruhigen und selbst Anordnungen wegen der Sicherheitsmaßregeln und wegen der Unterbringung Ravachols zu treffen.

(Der Zar in Berlin.) Das auch von uns erwähnte Gerücht, daß der Zar denn doch auf seiner Reise nach Kopenhagen zur goldenen Hochzeit seines Schwiegervaters die Hauptstadt des deutschen Reiches passieren und bei diesem Anlasse dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten werde, wird von mehreren Seiten, wenn auch noch nicht amtlich, bestätigt. Allein es wird allgemein angenommen, daß dieser Besuch keinerlei politische Folgen nach sich ziehen werde und lediglich als Höflichkeitssact aufzufassen sei.

(Die Attentate in Lüttich.) Die Lütticher Polizei entdeckte die Thäter aller Sprengattentate. Es ist ein förmliches Complot mit vertheilten Rollen. Die einen stahlen Dynamit, die anderen legten die Bomben, die dritten zündeten die Lunten an, die vierten passten auf. Die Hauptschuldigen sind der Maler Beaujean und der Buchhändler Nocent. Beide wurden verhaftet und legen ein volles Geständnis ab.

(Der serbische Kriegsminister) verfügte die Fortsetzung der Befestigungsarbeiten an der serbisch-bulgarischen Grenze. Die Gleichzeitigkeit dieser Maßregel mit der Einberufung des ersten Milizanbefehles zu dreitägiger Waffenübung rief in der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung hervor.

(Die Anarchisten.) Der Bundesrath wird die am letzten Samstag in Lausanne verhafteten drei fremden Anarchisten wegen Gefährdung der inneren Sicherheit der Schweiz aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausweisen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Gemeinde Erdösakal 150 fl., für die griechisch-katholischen Gemeinden Kobulnicza, Drosz-Bolova und Demezo je 100 fl. zu Spenden geruht.

(Eine interessante Verlobung.) Graf Herbert Bismarck, der älteste Sohn des ehemaligen deutschen Reichskanzlers und selbst früher preussischer Staatsminister, hat sich in Fiume mit Comtesse Margarethe Soyos, der zweiten Tochter des Grafen Georg Soyos, Mitbesizers der Fiumaner Torpedofabrik, verlobt. Die Braut steht im 21. Lebensjahre. Sie ist von mütterlicher Seite englischer Abstammung. Ihre Mutter, Gräfin Alice, ist eine Tochter des Gründers der Torpedofabrik in Fiume, Robert Whitehead, Herrn auf Paddathurst in Essex und Springfield; dieselbe vermählte sich am 30sten März 1869 mit dem Grafen G. Soyos, k. k. Linien-Schiffsfabrikant a. D., der gegenwärtig Mitbesizer der Torpedofabrik 1849 in Berlin geboren, steht also im 43. Lebensjahre. Graf Herbert Bismarck hat in den letzten Jahren wiederholt in der Frühlingsaison als Gurgast in Abbazia gewohnt.

(Ein Fest auf österreichischem Boden in China.) Der in Shanghai erscheinende «Ostasiatische Anzeiger» vom 18. März d. J. schreibt: Gestern fand an Bord des österreichischen Lloyd dampfers «Berenice» eine gesellige Zusammenkunft statt, welche der Commandant des Schiffes, Capitän Mersa, und der Vertreter Oesterreich-Ungarns in Shanghai, Ritter v. Haas, anlässlich der Eröffnung dieser österreichischen Linie nach China ver-

näher, bis man ihn verschleucht oder der Odem des ihn so anmuthenden Parfüms verfliegen ist. Hinreichend gewohnt, stellt er sich schließlich von selbst mit stets wachsender Zutraulichkeit ein; ja, es gab Fälle, wo er wie durch eine vorher getroffene Verabredung, andere Schmetterlinge mitführte, die sich nachbarschaftlich auf der Hand niederließen, so daß diese von dem buntsammetartigen Gefieder der zierlichen Geschöpfe schier bedeckt war. Bisher hatte die Wissenschaft an zehntausend Arten von Schmetterlingen nachgewiesen. Dabei mögen fernere vorhanden sein, die man noch nicht kennen gelernt oder in ihrer eigentlichen Wesenheit ergründet hat. Ueberhaupt ist das nicht eben leicht, da bei der Neigung des Tierchens zur Metamorphose Exemplare, welche derselben Art zugehören, mannigfache Abweichungen zeigen. Einmal wechselt sie von vornherein verschieden gestaltet, der Puppe schlüpfen, so sehr von der Sommerform verschieden, daß es nur dem gewiegten Kenner des Tierchens gelingen dürfte, die Zusammengehörigkeit zu einer Gruppe festzustellen.

Wenn schon unserer Zone die meisten Arten entgehen, so noch mehr unserem Auge. Denn während wir unter Schmetterlingen vorzugsweise die Tagfalter vermissen, vergessen wir, daß die Dämmerung und ebenso die Nacht nicht minder von solchen fittichbeschwingten Insecten bevölkert sind, welche nur gerade zu dieser Zeit ihren Ausflug und ihr Tummelspiel unternehmen. Eben so mannigfaltig, wie die Arten dieses Insectes, ist

anstellten. Der Einladung waren an fünfzig Personen, Damen und Herren, gefolgt, unter letzteren der General-Consul Deutschlands, der italienische Consul, der deutsche Postmeister, die Commandanten der zur Zeit im hiesigen Hafen ankernden Kriegsschiffe, und zwar des italienischen Kreuzers «Voturno», des spanischen Kreuzers «Belasco», des französischen Kanonenbootes «L'Inconstant», sowie die Chefs der hervorragenden Firmen und Mitglieder der österreichisch-ungarischen Colonie. Trotz der bewegten See hatten die Damen sich von dem Besuche des Picknicks nicht abhalten lassen. Die Tafel machte in jeder Hinsicht der rühmlich bekannten österreichischen Küche alle Ehre. Ritter v. Haas brachte in Anbetracht der vielsprachigen Gesellschaft den Toast in der allen Anwesenden verständlichen englischen Sprache aus, indem er in seinem und des Commandanten Namen den Erschienenen, insbesondere den Damen, herzlich dafür dankte, sich trotz des schlechten Wetters so zahlreich eingefunden zu haben, und zugleich auch als alter Ansässiger Shanghai's der nun hier verkehrenden österreichischen Dampfergesellschaft gutes Gedeihen wünschte.

(Enquête über die Arbeiter-Ausschüsse.) Vorgestern wurde im Gewerbe-Ausschusse des Abgeordnetenhauses die Enquête über die Arbeiter-Ausschüsse fortgesetzt, und es gaben hiebei die Herren Ignaz Schinkey, Präsident der Reichenberger Handelskammer, Herr Georg Jäger aus Asch, Fabrikant Hüdl aus Neutitschein und Herr Alexander Richter aus Prag ihre Meinungen ab. Sämmtliche Experten, mit Ausnahme eines einzigen, waren für die Einführung der Arbeiter-Ausschüsse, doch nur in der facultativen Form, während sie die genossenschaftliche Form ablehnten und bezüglich der Einigungsämter den Versuch mit denselben für wünschenswert erklärten. Auf die Frage des Hofraths Dr. Exner, ob die Experten es nicht für unausweichlich halten und ob es nicht zur Verbesserung des Einvernehmens zwischen Unternehmer und Arbeiter dienen würde, wenn letzteren eine Vertretung in den öffentlichen Vertretungskörpern eingeräumt würde, erklärten sich sämmtliche Experten dafür, indem sie es als eine Art Sicherheitsventil bezeichneten, wenn den Arbeitern ermöglicht würde, ihre Wünsche und Beschwerden an gehörigem Orte vorzutragen.

(Falsches Gold.) Der Kaufmann Michael Radenkovic aus Kragevac in Serbien, 56 Jahre alt, und sein 22jähriger Sohn Dragotin sind vorgestern in Wien beanstandet worden, weil sie dem Münzamt durch ein Bankinstitut drei Säckchen mit angeblichen Goldkörnern im Werte von 14.000 Francs zum Kaufe antrugen und sich bei Untersuchung des Metalls ergab, daß es Messing war. Die beiden Männer, die in Verwahrungshaft sind, erklärten, sie seien selbst betrogen, da sie die drei Säckchen als angebliches Gold jüngst von einem Russen in Warschau um 14.000 Francs gekauft hätten. Es muß bemerkt werden, daß in den letzten Jahren in verschiedenen Hauptstädten wiederholt Betrug mit unedelm Metall, das für Gold ausgegeben wurde, vorkam und die Spuren der Provenienz stets auf ein russisches Gaunerconsortium führten.

(Schutz den Singvögeln.) Der «Deutsche Bund zur Bekämpfung des Vogelmassenmordes für Nodszwecke» beabsichtigt, eine Petition an die Königin von Italien zu senden, sie um Theilnahme für den Schutz der Vögel zu bitten, welche bekanntlich dort in ungezählter Menge auf der Durchreise vernichtet werden. Der Bund sammelt Unterschriften für diese Petition und hofft, daß eine zahlreiche Betheiligung des Publicums das Unternehmen unterstützen wird. Da zum Zeitpunkt der Ueberreichung die Anwesenheit der Königin Margherita

auch die Fortpflanzung der nächsten Generation: «In der späten Sommerszeit finden wir an Gartenzäunen und Planken häufig gelbliche oder braungelbe, schwammartige flache Krusten von dem Umfange einer mittleren Walnuß. Losgelöst von ihrer Grundlage, lassen sie sich leicht durchbrechen und zeigen dann in ihrem filzartigen Gewebe unregelmäßig kleine Körner von der Größe des Wohnsaamens. Wir haben hier die Wiege einer Schmetterlingsbrut vor uns: die filzige Masse bildet das Flaumbett, und die Körner sind die Eier, welche von der warmen Umhüllung vor der Unbill des Wetters geschützt werden.»

Die Federn für das weiche und warme Kissen rupft sich der Schmetterling selbst aus; ganz wie Vögel, welche brüten wollen, oder das Kaninchen, welches sich die Haare aus der eigenen Brust reißt, um seinen Lieblingen bei dem Eintritt in das Dasein einen behaglichen Ort herzustellen. «Die jungen Raupen solcher Eiercolonien bleiben anfangs in den meisten Fällen beisammen und bauen Nester, in denen sie überwintern, wenn sie bereits vor dem Eintritte der rauhen Jahreszeit ausschlüpfen.»

Im nächsten Sommer begegnen sie uns darauf überall, wo sich eine Vegetation findet, und natürlich wiederum in der Mannigfaltigkeit der Zeichnung und Form, wie sie nachher auch dem Schmetterling eigen. Es liegt eben etwas Proteusartiges in dem Wesen, und davon wird es begleitet durch sämmtliche Metamorphosen, welche ihm die Natur auf seinem Gange durch das Dasein vorgeschrieben hat.

in Potsdam am 6. Juni in Aussicht genommen ist, so bittet der Vorstand des Bundes, die Unterschriften bis spätestens den 31. Mai einzufenden zu wollen an die Vereinsadresse «Fräulein A. Engel, Schwestern i. M., Scheffelstraße 8.»

(Ein Ritt von Nyireghhaza nach Krakau.) Wie die «Militär-Zeitung» mittheilt, haben am 20. April fünf Officiere des Husaren-Regimentes Nr. 14 unter Führung des Rittmeisters Heiligenötter einen Ritt von Nyireghhaza nach Krakau, beiläufig 380 Kilometer, unternommen und den Weg in vier Tagen zurückgelegt; gewiss an sich eine hochanerkennenswerte Leistung, die jedoch noch ungemein an Wert gewinnt, wenn man die Witterungsverhältnisse in Betracht zieht. Nach zweitägiger Rast kamen die Herren am 29. April wieder wohlbehalten in Nyireghhaza an.

(Ein Jurist — Dominicanerprior.) Bei der vorgestern im Dominicanerkloster in Wien stattgehabten Wahl eines neuen Priors ist der bisherige Prior des Dominicanerklosters in Krakau, Pater Dominicus Ritter von Azula, ein gebürtiger Grazer, zum Prior in Wien an Stelle des zum Provinzial erhobenen Paulus Maria Pater R. von Loggenburg gewählt worden. Der neue Prior des Wiener Dominicanerklosters steht im 53sten Lebensjahre und ist Doctor juris, war auch vor seinem Eintritte in den Orden in der Advocaturpraxis thätig.

(Selbstmord infolge von Spielverlusten.) Eine Depesche aus Ventimiglia meldet: Ein auf der Hochzeitsreise befindliches junges Paar, Baron B. aus Belgien und Gemahlin, welche in Monte Carlo 120.000 Francs verspielt hatten, haben sich gestern, mit einem Tuche aneinandergebunden, ins Meer gestürzt und sind ertrunken. Es ist dies in diesem Monate schon der vierte Selbstmord infolge von Spielverlusten.

(Die Wahnsinnsthat einer Mutter.) In dem Pariser Vororte Saint-Duen schlachtete die in glücklichster Ehe lebende Arbeiterfrau Thirion ihre beiden Kinder, dritthalb und ein Jahr alt, ab und durchschnitt sich hierauf den Hals mit einem Rasiermesser. Den Kindern hatte sie die Köpfe vollständig vom Rumpfe losgetrennt. Sie handelte in plötzlicher Geistesstörung.

(Kasernenbau in Cilli.) Nachdem das k. k. Ministerium für Landesverteidigung das Project der Erbauung einer neuen Landwehrkaserne seitens der Stadtgemeinde Cilli sowie die vorgelegten Pläne nunmehr endgültig genehmigt hat, wird noch in diesem Monate mit den Bauarbeiten begonnen werden.

(Eine verunglückte Jagd.) Der Sohn des Belgrader belgischen Gesandten Grafen Dudzele war mit seinem Erzieher Namens Marsalek auf der Donau, um Wasservögel zu jagen. Der junge Graf ließ sich von Marsalek das Gewehr reichen, wobei dasselbe losging. Der Schuß durchbohrte Marsalek die Brust, und derselbe war auf der Stelle todt.

(Ein Maori als Minister.) Das Ministerium der englischen Colonie Neuseeland zählt jetzt ein Mitglied vom Stamme der Maori, der Ureinwohner von Neuseeland, in der Person des Mr. James Carroll. Derselbe ist der Vertreter einer der vier Maori-Kreise und spricht fließend englisch.

(Die sibirische Bahn.) Man meldet aus Russland: Der Bau der sibirischen Bahn wird, trotzdem von vielen Seiten, besonders von französischen Finanzgruppen, diesbezügliche Anerbietungen gemacht wurden, von der Krone selbst unternommen werden.

(Der Brand des Panoramas in Wien.) Wie aus Wien gemeldet wird, scheint den behördlichen Erhebungen zufolge der Brand des Panoramas in der Praterstraße durch einen entlassenen Bediensteten gelegt worden zu sein.

(Im Lustcurort.) Wirt (beim Vermieten einer Sommerwohnung zu seiner Frau): «Alte, mach' die Fenster auf, damit das Klima für die Herrschaften herein kann!»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Aus dem k. k. Landes-Sanitätsrath.) Bei der gestern stattgefundenen constituierenden Sitzung des k. k. Landes-Sanitätsrathes für Krain wurden die Herren k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitätsreferent Dr. Friedrich Keesbacher zum Vorsitzenden und der k. k. Regierungsrath Prof. Dr. Alois Valenta Edler v. Marchthurn zum Vorsitzenden-Stellvertreter wiedergewählt.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhause des Reichsrathes gelangte gestern der Bericht über den Antrag des Abg. Grafen Pininski, betreffend die Bestellung von Bezirksschulinspectoren in Galizien, zur Verhandlung. An der Debatte nahm auch der Herr Minister für Cultus und Unterricht theil. Die Vorlage wurde nahezu unverändert genehmigt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Wiener Verkehrsanlagen.

(Staats-Eisenbahn-rath.) Der Handelsminister hat die Mitglieder des Staats-Eisenbahn-rathes für den 27. und 28. Mai zur Frühjahrs-sitzung einberufen, und werden die Comitéberatungen schon am



25. beginnen. Sowohl aus dieser Terminfestsetzung, wie aus der auf 14 Tage bemessenen Inspectionsreise des Präsidenten der Staatsbahnen, Dr. Ritter v. Bilinski, zur Besichtigung der dalmatinischen und Istrianer Bahnen, welche derselbe am 8. d. M. antritt, ist zu entnehmen, dass die für den Staats-Eisenbahnrath zur Berathung bestimmten Vorlagen die Genehmigung des Handelsministers erhalten haben und die Frage der Tarifreform somit endgültig festgesetzt ist. Wir haben schon in der Vorwoche die Principien der bevorstehenden Tarifreform mitgetheilt und wollen hier nur bemerken, dass die Reform des Sammelladungstarifes sich selbstverständlich nicht auf die Gesamtheit desselben erstrecken, sondern nur den Eilgutammeltarif berühren wird. Das Princip der Sammeladungen hat sich in jeder Weise bewährt und ist für die Handhabung und Erleichterung der Manipulation im Verkehre von großem Vortheil gewesen. Ein Vergleich der jetzigen Tarife auf den Staatsbahnen mit den auf den ungarischen Staatsbahnen zeigt, dass wohl der Nahverkehr in Ungarn sich billiger stellt, die billigen Tarife für den Fernverkehr bei den ungarischen Bahnen aber erst bei 400 Kilometer beginnen, während dieselben bei uns schon bei 300 Kilometer eintreten. Wesentlich theurer als bei uns ist in Ungarn auch der Stückgutverkehr.

(Reformtarif bei der Südbahn.) Die Verwaltung der Südbahn hat den beiderseitigen Handelsministerien vor längerer Zeit den Vorschlag auf Einführung des Reformtarifes unterbreitet. In dieser Angelegenheit hat, wie erinnerlich, im vorigen Monate eine Konferenz der Vertreter des österreichischen und des ungarischen Handelsministeriums in Budapest stattgefunden, in welcher eine vollständige Einigung erzielt wurde. Die Verhandlungen über die Modalitäten der Einführung des Reformtarifes werden nun demnächst mit der Verwaltung der genannten Gesellschaft eingeleitet werden. Es ist anzunehmen, dass dieselben keine Schwierigkeiten bieten und zu einer Verständigung führen werden, so dass die Einführung des Reformtarifes bei der Südbahn noch im Laufe dieses Jahres mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden kann. Die Südbahn ist bisher die einzige österreichisch-ungarische Eisenbahn-Gesellschaft, bei welcher eine von dem Reformtarife abweichende Güterclassification besteht.

(Die alten Eingulden-Noten.) Mit Bezug auf eine kürzliche Entscheidung des Reichsgerichtes über die Einlösung außer Cours gesetzter Staatsnoten sei daran erinnert, dass die im Jahre 1889 einberufenen Staatsnoten zu einem Gulden, welche das Datum «1ster Jänner 1882» tragen, nur noch bis zum 30. Juni 1892 bei der Reichs-Centralcasse und Staats-Centralcasse in Wien, bei der Staats-Centralcasse in Budapest, bei den Landes-Haupt- und Finanz-Landescaffen, den Landeszahlämtern sowie bei der Staats-Hauptcasse in Agram zur Umwechslung angenommen werden. Vom 1. Juli 1892 bis 31. December 1893 ist die Umwechslung dieser Einsernoten nur mehr auf förmliche, an das Reichs-Finanzministerium in Wien zu richtende gestempelte Gesuche gestattet. Nach dem 31. December 1893 werden diese Staatsnoten weder eingelöst noch umgewechselt werden, vielmehr als verfallen gelten.

(Stand der schwebenden Staatsschulden.) Zu Ende April 1892 befanden sich im Umlaufe: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen Bank geführten und überprüften Vormerkungen: an Partialhypothekarantweisungen: auf österreichische Währung lautend a) unverzinsliche 25.750 fl., b) zu 3 Procent verzinsliche, sechsmonatliche, 35,451.050 fl.; c) zu 2 1/2 Procent verzinsliche, dreimonatliche, 25,560.000 fl., zusammen 61,036.800 fl. (um 1,170.350 fl. mehr als am 31. März). B. An aus der Mitsperre der beiden Controlcommissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar: zu 1 fl. 73,393.448 fl., zu 5 fl. 133,215.110 fl., zu 50 fl. 144,349.800 fl., zusammen 350,958.358 Gulden (um 1,168.921 fl. weniger als zu Ende des früheren Monats), im ganzen 411,995.158 fl. (um 1429 fl. mehr als am Schlusse des Vormonates).

(Besitzwechsel.) Der Besitzer der Herrschaft Neumarkt, Baron Born, hat die St. Anna-Wirtzrealität mit etwa 500 Joch, dann die Hube Kan mit 312 Joch zur Arrondierung seines bereits etwa 8000 Joch umfassenden Grundbesitzes käuflich erworben. Durch die Erwerbung der ersten Realität erhält Baron Born eines der schönsten, am leichtesten zugänglichen Gensreviere Obertrains vollständig arrondiert, und wie verlautet, soll der Jagdherr den Bau eines größeren Jagdschlösses im schönen, von schroffen Felswänden umsäumten Thallefessel unter der St. Anna-Kirche mit elektrischer Beleuchtung beabsichtigen. Die Hube Kan hängt mit dem mehr als 6000 Joch umfassenden Hochwildreviere im Katharinenthale zusammen, in welchem Baron Born im verflossenen Winter 40 Hirsche aussetzte, die, soviel als es sich jetzt zeigt, sehr gut gedeihen.

(Aus Bischoflack) schreibt man uns: Eine Zerstreung in diesem «Aprilwetter», wo weder ein Spaziergang noch weniger ein Ausflug angenehm sein kann, ist sehr erwünscht, besonders in einem Orte, wo man abseits von der Großwelt lebt. Eine solche Zerstreung bot uns diesertage Herr Rauky durch seine Zaubervorstellungen. Es waren zwar nur zwei Abende, jedoch diese angenehme

und unterhaltend sowie vom Publicum zahlreich besucht. Herrn Rauky's Auftreten ist beifallsgewinnend; besonders überrascht hat uns seine Geschicklichkeit bei einzelnen Kunststücken, die wirklich so ausgeführt waren, dass deren Geheimnis auch der aufmerksamste Beobachter hat nicht errathen können. Nicht minder lobend können wir seine «Letzte Stunde des Dr. Faust» erwähnen, bei welcher wir besonders die schöne Gruppierung der einzelnen Gestalten hervorheben.

(Mit dem Messer.) Am 4. d. Mts. zechten mehrere Burschen im Gasthause des Johann Dorn in Waisach im politischen Bezirke Krainburg, unter welchen einer geringfügigkeit wegen ein Streit entstand. Hierbei versetzte der Bursche Bajer dem Burschen Bartholomä Bohinc einen Messerstich in die linke Brustseite, infolge dessen dieser befinnungslos zusammenstürzte. Die Verletzung ist eine lebensgefährliche, und wird an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt.

(Hymen.) In Graz findet, wie man uns von dort schreibt, heute die Trauung der Nichte des jüngst hier verstorbenen Herrn Gymnasialprofessors Grünwald, des Fräuleins Anna Unger, mit Herrn Friedrich Wittula, Ingenieur-Assistent der k. k. pr. Südbahn, statt. Die jugendliche Braut, deren Vater gegenwärtig in Graz stationiert ist und durch mehrere Jahre als höherer Südbahnbeamter auch in Krain thätig gewesen, hat ihre Ausbildung zu großem Theile im hiesigen Ursulinen-Kloster genossen.

(Selbstmord eines Stationschefs.) Eine weitere Meldung aus Fiume besagt: Der vom Lastzuge getödtete Stationschef von Vic hieß Georg Schleifer, war 28 Jahre alt und aus Bruck an der Leitha gebürtig. Ob er seinen Tod infolge einer momentanen Geistesstörung herbeiführte oder aus einem andern Grunde, ließ sich bisher nicht feststellen.

(Schadenfeuer.) Man berichtet uns aus Brunnendorf: Am 5. Mai gegen 1 Uhr nachmittags entstand im Hause des Besitzers Johann Regina in Jgg-lad bei Brunnendorf auf bis jetzt unbekannt Weise Feuer. Die Brunnendorfer Feuerwehr erschien inkürze am Platze, und es gelang ihr, den Brand zu localisieren.

(Philharmonische Gesellschaft.) Im großen Saale der «Tonhalle» findet morgen um 5 Uhr nachmittags ein Concert der Böglinge der Gesellschaftsmusikschulen statt.

(Die Krainburger Citalica) veranstaltet morgen einen Unterhaltungsabend, welcher mit einem Tanzkränzchen beschlossen werden soll.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 6. Mai. Die Conferenz der Clubobmänner in Anwesenheit des Ministeriums beschäftigte sich heute mit der Behandlung der Valuta-Vorlagen und Feststellung des parlamentarischen Arbeitsprogramms. Der Finanzminister schlug nach Einbringung der Valuta-Vorlagen zwangslose Besprechungen mit einer Anzahl von Abgeordneten verschiedener Parteien behufs Meinungs-austausches vor. Die Clubobmänner erklärten, erst nach Beschlussfassung der einzelnen Clubs, voraussichtlich am Mittwoch, den Vorschlag beantworten zu können.

Frankfurt, 6. Mai. Der «Frankfurter Zeitung» wird aus Marseille telegraphiert: Die Polizei entdeckte die Spur des flüchtigen Bankcassiers Jäger; derselbe soll sich unter dem Namen Meggenhofer nach Colombo auf Ceylon eingeschiffet haben. Der deutsche Consul ist beauftragt, Jäger zu verhaften.

Rom, 6. Mai. In der Kammer kündigte Marchese di Rudini die erfolgte Demission des Cabinets an und erklärte, dass sich der König die weitere Beschlussfassung vorbehalten habe. Die Minister werden bis auf weiteres die laufenden Geschäfte erledigen. Die Kammer vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Rom, 6. Mai. Gestern abends fand eine Sitzung des Ministerrathes statt, in welcher beschlossen wurde, dass das Cabinet seine Demission geben werde. Marchese di Rudini wird dieselbe heute dem Könige überreichen.

Cetinje, 6. Mai. Der Conseilspräsident Božo Petrovic ist mit großem Gefolge zur Erwidern des Besuches des Generalgouverneurs nach Skutari abgereist.

Newyork, 6. Mai. Nach vorliegenden Meldungen soll der Expresszug aus San-Francisco beim Passieren des Missouri-Flusses mit der Brücke in den Fluss gestürzt sein.

### Angekommene Fremde.

Am 5. Mai.

Hotel Stadt Wien. Maier, Sägerin; Pavlovski, Haber, Spielmann, Reutter, Neumann, Weis, Sauer, Stofel, Rudel, Flechner, Glück, Kiste; Baumgarten, Rohe, Bernfeld, Sines, Reil, Wien. — Cora, Postcommissär, Triest. — Bonmasari, Roveretto. — Ebermann, Bauadjunct, f. Frau, Prag. — Semen, Adjunctens-Gattin, Oberlaibach. — Grahl, Ingenieur, Hartberg. — Stirlint, Kfm., Graz. — Hoffmann, Kfm., f. Sohn, Gottschee.

Hotel Elefant. Bartha; Weiner, Pitschmann, Buzbaum, Weiß, Grader, Profinag, Kfste., Wien. — Prager, Kfm.; Taufsig, Prag. — Reiman, Graz. — Dr. Lemnitar, k. k. Notar, Stein. — Stebl, Advocatens-Witwe, Rudolfswert. — Conte Alberico,

Italien. — Bozo f. Sohn, Lyon. — Vinari, Priester, Kroatien. — Halmen, Kronstadt. — Tujetsch, Jozia. — Segala, Kfm., Kafel. — Engel, Kfm., Kaposvar.

Hotel Bayerischer Hof. Horak und Pelz, Ingenieure, Villach. — Holzer, Wien. — Krijman, Kfm., Krainburg. — Springer, Hinterberg. — Rodic, Legmona. — Krater und Höferle, Neulag. — Alois und Anton König und Joze, Gottschee. — Cagran und Mihela, Tschernembl. — Jaska, Laaf.

Hotel Südbahnhof. Wieder, Privat, Graz. — Pecnikar, Wachtmeister, Graz. — Winkler, Kfm., Wien. — Erb, Metzger, Gasthof Kaiser von Oesterreich, Sterbenz, Handelsmann, Eisener. — Pollat, Reij., Klagenfurt.

### Verstorbene.

Den 5. Mai. R. R., unbekannter Mann, circa 65 Jahre alt, ertrunken in einem Stadtwald-Grenzgraben.

Im Spitale.

Den 5. Mai. Margaretha Widmar, Tischlers-Gattin, 53 J., Gehirnschlag.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Zeit | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Zustand des Himmels | Regen in Millimeter |
|------|----------------------|---|-----------------------------|-------------|---------------------|---------------------|
| 7 U. | Mg.                  | 727.9   | 7.4                         | NB. schwach | Regen bewölkt       | 17.20               |
| 6. 2 | N.                   | 726.8   | 15.8                        | SB. mäßig   | Regen bewölkt       | Schnee              |
| 9    | Nb.                  | 729.2   | 12.4                        | SB. schwach | Regen bewölkt       |                     |

Das regnerische Wetter anhaltend, abends Wetterleuchten in N., nachts geringer Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.9, um 0.2 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

### P. T.

Mein reich illustriertes Damen-Modetutjournal für Frühjahr und Sommer versende ich auf Verlangen gratis und franco.

Ich mache besonders aufmerksam auf die Abtheilung meiner billigen Damen- und Mädchen-Strohhüte, reizend aufgeputzt, zu den Preisen von fl. 1.80, 2.70, fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.80. Lager von Original-Pariser und Wiener Modellen in jeder Preislage.

Aufträge auf neue Hüte und das Modernisieren alter Hüte besorge ich rasch, streng solid und billig. (1427) 7

### Damenmode-Tutsalon

## Heinrich Kenda, Laibach.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

## Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

(1228) 3

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie. Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Jahre eine große Wohlthätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne derselben participieren unter anderen: das Journalisten-Pensions-Institut, der Kindergartensverein, die Samaritaner-Com-mission des Landes-Sanitäts-Bereines, das Kinder-Asyl in Triest, ein allgemeines Krankenhaus in Temesvar, der allgemeine polnische Verein in Budapest, allgemeines Krankenhaus in Runkács u. s. w. Der Spielplan bietet sehr viel Chancen, und ist der Haupttreffer auf 60.000 fl. und weitere Gewinne mit 100.000 fl. festgesetzt worden. Lose à 2 fl. sind in allen Staatsämtern und Tabaktrafiken zu haben. Die Ziehung findet am 23. Juni l. J. statt. (2006)

### Sensationelles Offert.

Ich verkaufe in ganzen Roben oder meterweise: Reinseidene Foulard-Stoffe zu 65, 80 kr., fl. 1.10, 1.20; reinseidene Surah Pongis zu fl. 1.20, 1.50; reinseidene Surah fl. 1.10; reinseidene schwere Surah für Blousen, nur in schwarz, zu fl. 1.20; reinseidene breite Merveilleux fl. 1.65; schwarzes festes Seidensfutter, 60 cm breit, 58 kr.; reinseidene Taschentücher zu 38 kr. u. s. w. (181) 3

### Modewaren-Etablissement

## Heinrich Kenda, Laibach.



Course an der Wiener Börse vom 6. Mai 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Gese, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Advertisement for 'FRANZ JOSEF' Bitterwasser, featuring a crown logo and text: 'Das EINZIGE angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das... BITTER-WASSER, der KÖNIG der Bitterwässer.'

Advertisement for 'Egalisier-Drehbänke' and 'Maschinenfabrik Friedrich Merores, Wien', listing various mechanical services and contact information.

Advertisement for a 'Wohnung' (apartment) in the Fürstenhofe, consisting of three rooms, kitchen, and cellar.

Advertisement for a 'Monatzzimmer' (monthly room) with furniture and separate entrance.

Advertisement for 'Zarte, weisse Haut, Sommersprossen' (delicate skin, freckles) by Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Advertisement for 'Dringend gesucht' (urgently sought) for two housewives, a waitress, and a saleswoman.

Advertisement for 'Eine Gemischtwaren-Handlung in Krainburg' (a general goods store in Carinthia).

Advertisement for 'Ženitna ponudba' (wedding offer) from a trader in Spodnjem Štajarskem.

Large advertisement for 'Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie' (State Charity Lottery) with details on prizes and ticket prices.

Advertisement for 'Primararzt Dr. E. Šlajmer' (Primary Doctor Dr. E. Šlajmer) with address and consultation hours.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (notice) regarding a public auction and 'Razglas' (announcement) regarding a property dispute.

Advertisement for 'Krone und Gulden' (Crown and Guilder) by Professor Robert Stern, including 'Die österr. Hausfrau' and 'Heiratsantrag'.